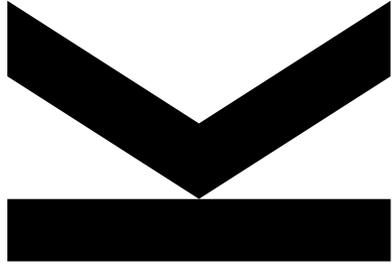


PROJEKTSTUDIUM „MOBILITÄT“



Abschlusspräsentation LVA Projektmanagement I & II
Sommersemester 2018 / Wintersemester 2018/19
LVA-Leitung: Mag. Hansjörg Seckauer
JKU Linz, 30.01.2019

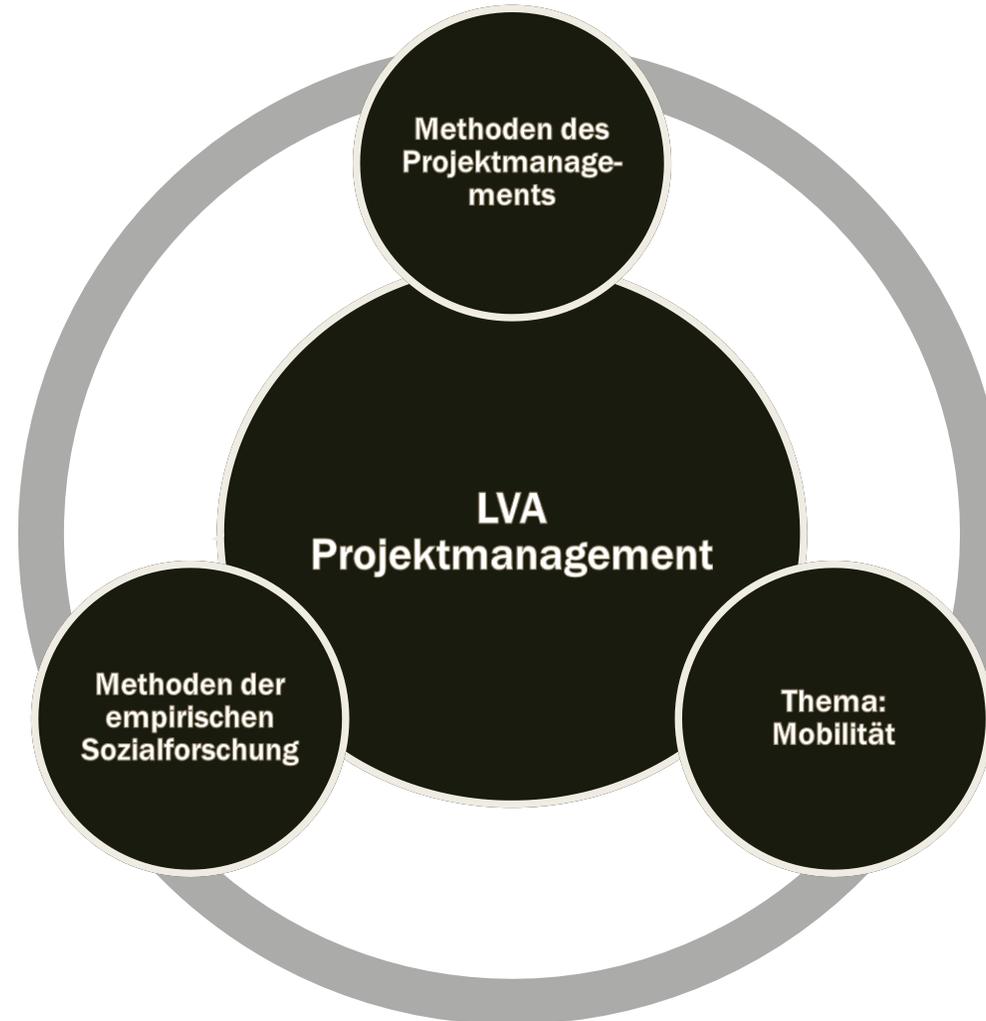
Ablauf

- Projektstudium allgemein
- Projektstudium konkret:
 - *Themenstellung*
 - *Forschungsfrage*
- Gruppenberichte:
 - *Mobilität in Linz*
 - *Mobilität und Gesundheit*
 - *Mobilitätsvergleich Stadt – Land*
- Fragen / Diskussion

Projektstudium allgemein

- 2-semesterige Lehrveranstaltung im Bachelor-Curriculum Sozialwirtschaft (insgesamt 12 ECTS)
- Ziel: selbständige Durchführung eines Projekts (Forschungs-, Publikations-, Ausstellungsprojekt, ...) durch Studierende
- dabei Anwendung von Methoden des Projektmanagements, wie Projektplanung, Teamarbeit, Berichtlegung
- Kontakt mit „der Praxis“: Lebenswelt, einschlägige Berufswelt, fachlich relevante Institutionen ...
- Anwendung sozialwissenschaftlicher Methoden, z.B. Datenrecherche, Experteninterviews, Fokusgruppen

3 Ebenen der LVA



Themenstellung

- Unter (räumlicher) Mobilität versteht man die Beweglichkeit von Personen und Gütern im geografischen Raum. Mobilität ist ein **Grundbedürfnis** des Menschen.
- Sie ist einerseits Ausdruck individueller **Freiheit** und ermöglicht u.a. den Zugang zu Arbeitsplätzen, Bildungs- und Freizeitangeboten.
- Sie kann andererseits – unter aktuellen Bedingungen wie dem hohen Motorisierungsgrad und dem starken Anstieg des Gütertransits - zur **Belastung** für Gesundheit und Umwelt werden.
- In diesem Spannungsbogen wurde das Thema aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet. Dabei wurde auf **aktuelle und regionale Problematiken** Bezug genommen.

Gesamtkonzept

- **Arbeitstitel:** Mobilität und subjektives Wohlbefinden
- **Forschungsfragen:** Wie wirken sich unterschiedliche Formen der Mobilität auf das subjektive Wohlbefinden aus? Lässt sich dieses Verhältnis optimieren?
- **Hypothese:** Unterschiedliche Formen der Mobilität sind dem subjektiven Wohlbefinden in unterschiedlichem Ausmaß zu- bzw. abträglich.

Qualitativer Zugang

- **Zentraler Vorteil:** Orientierung an der Lebenswelt und den Relevanzstrukturen der Beteiligten: „*seeing through the eyes of people being studied*“ (Bryman)
- **Zentraler Nachteil:** Mangelnde statistische Repräsentativität der Ergebnisse aufgrund geringer Fallzahlen
- Auswahl der Fälle / Fallgruppen nach den Kriterien **Relevanz** für das Thema und perspektivische **Ausgewogenheit**
- **Möglichkeit der Triangulation:** Kombination verschiedener Quellen(arten) und unterschiedlicher methodischer Zugänge

Arbeitsgruppen

Gruppe / Thema	Methode	Quelle / Zielgruppe
Mobilität in Linz	Fokusgruppe	Betroffene mit unterschiedlicher Verkehrsmittelpräferenz
Mobilität und Gesundheit	Experteninterviews	ExpertInnen mit unterschiedlicher institutioneller Zugehörigkeit
Mobilitätsvergleich Stadt – Land	Problemzentrierte Interviews	Familien aus Stadt, Stadtumland und ländlichem Bereich

- Zudem: Literaturanalyse zum Thema Nachhaltige Mobilität

MOBILITÄT IN LINZ

Paul Kurz
Christoph Wurm

Inhalte

- **Tätigkeitsbericht Semester I (Sommersemester 2018)**
- **Tätigkeitsbericht Semester II (Wintersemester 2018/19)**
- **Untersuchungsergebnisse**
 - *Probleme/Infrastruktur*
 - *Sicherheit*
 - *Nachhaltigkeit*
- **Handlungsempfehlungen der Teilnehmer**
- **Unser Fazit**

Semester I – was wurde gemacht?

- Die Forschungsfrage
 - *Wie wirkt sich Mobilität auf das individuelle Wohlbefinden der Menschen aus?*
- Methodenfindung
 - *Entscheidung für Fokusgruppe*
- Wichtig Stationen im Sommersemester 2018
 - *Erstellung eines Samples*
 - *Durchführung eines Pre-Tests*

Semester II – was wurde gemacht?

- Änderungen in der Forschungsgruppe
- Planung der Fokusgruppe
- Fokusgruppendifkussion
- Transkription
- Auswertung der Ergebnisse
- Berichtlegung

Die Teilnehmer der Fokusgruppe

- Radfahlerin (R)
- Fußgängerin und Öffi-Nutzerin (Ö)
- Auto- und Öffi-Nutzer (A/Ö)
- Autofahrer (A)
- Pendler 1 (P1)
- Pendler 2 (P2)
- Berufskraftfahrer (B)

Untersuchungsergebnisse: Probleme/Infrastruktur I

- Öffentlicher Verkehr
 - *Unzufriedenheit mit dem Öffi-Angebot (besonders nachts)*
 - *Fahrradmitnahme in den Öffis verboten*
 - *Angebot an Öffis nicht konkurrenzfähig zum Individualverkehr*
- Brückensituation
 - *Allgemeine Unzufriedenheit*
 - *Kritik am Abriss der alten Eisenbahnbrücke*
 - *Zweifel, ob Bau des Westrings Entspannung bringt*

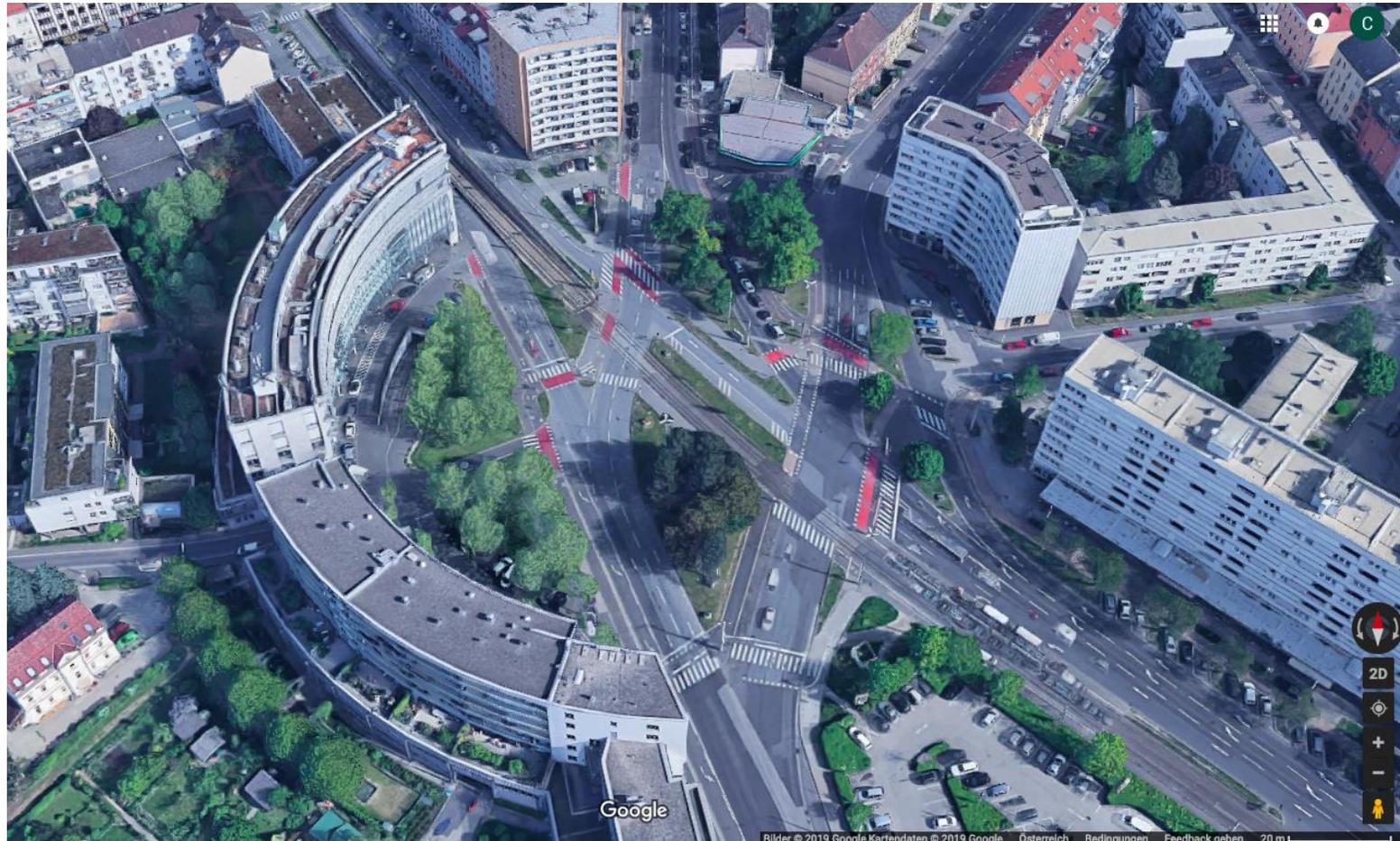
Untersuchungsergebnisse: Probleme/Infrastruktur II

- Stadtautobahn
 - *Anbindung aus dem oberen Mühlviertel schlecht*
- Parkplatzsituation
 - *Unzureichend Parkplätze vorhanden*
- Stau und Stauzonen
 - *Kritik an fehlender Bereitschaft den Individualverkehr aufzugeben*
- Radwege
 - *Unübersichtliche Gestaltung*

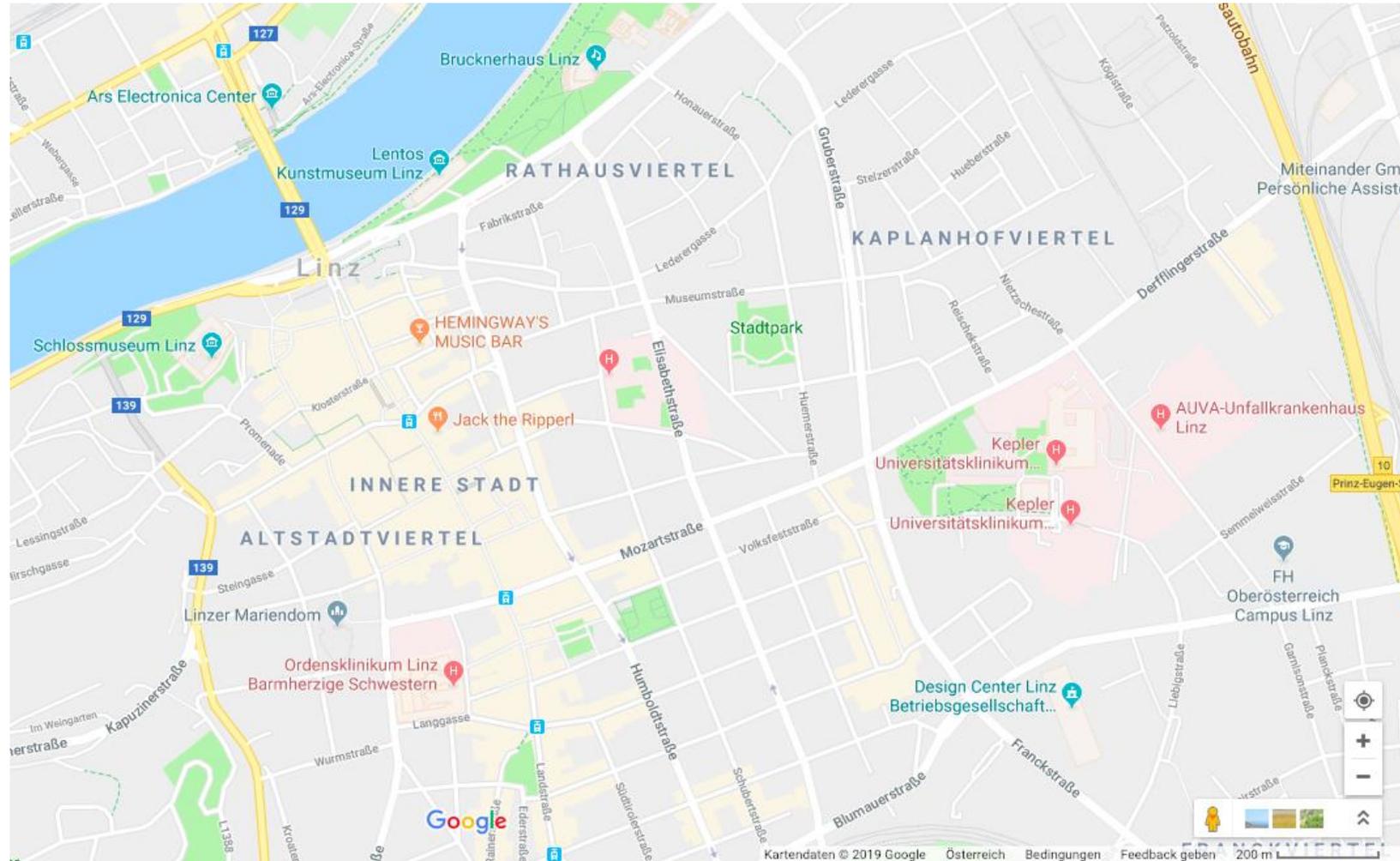
Untersuchungsergebnisse: Sicherheit

- Neuralgische Punkte
 - *Bulgariplatz*
 - *Fußgängerzone Landstraße – viele unterschiedliche Verkehrsteilnehmer*
 - *Radwege zwischen Haltestelle Europaplatz und Lederergasse*
- Gefühl der Unsicherheit am Abend in Öffentlichen Verkehrsmitteln
- Mangelnde Beleuchtung der Zebrastreifen
- Konfliktsituationen
 - *Rad vs. Fußgänger: keine gegenseitige Rücksichtnahme*
 - *Rad vs. Bus: wenige Handzeichen, dunkle Kleidung, Busspuren/Radwege*
 - *Auto vs. Fußgänger: bei Rot über Zebrastreifen*
 - *Auto vs. Rad: Rechtsabbiegen*

Bulgariplatz



Neuralgische Punkte



Untersuchungsergebnisse: Nachhaltigkeit

- City-Maut, Fahrverbote
 - *Nur in Verbindung mit anderen Maßnahmen*
 - *Eventuell in Verbindung mit kostenlosem öffentlichem Verkehr (Luxemburg ab 2020)*
- Treibstoffverbrauch
 - *“Gutes Gewissen“ bei Öffi-Nutzern*
 - *Berufskraftfahrer können nicht darauf Acht geben*
- Gesundheit, Feinstaub, Lärmbelästigung
 - *Radfahren gesundheitsfördernd*
 - *Feinstaubbelastung spürbar*
 - *Lärmbelästigung ist vorhanden, aber in einer Stadt schwer zu verhindern*

Handlungsempfehlungen der Teilnehmer

- Ausbau der Park & Ride Flächen
- Fahrradmitnahme in der Straßenbahn
- Ausbau des Straßenbahnnetzes (2. Schienenachse)
- Mehr Bereitschaft zur Bildung von Fahrgemeinschaften
- Gesamtverkehrskonzept für Oberösterreich

Handlungsempfehlungen: Unser Fazit I

- **Allgemeine Unzufriedenheit:**
 - *Derzeitige Maßnahmen greifen (noch) nicht*

- **Individualverkehr vs. Fahrgemeinschaften:**
 - *Zwei Lager:*
 - Forderung nach Umdenken in der Gesellschaft
 - Keine Bereitschaft Individualverkehr aufzugeben, Verlust der Flexibilität

- **Fahrradmitnahme in der Straßenbahn**
 - *Von zwei TeilnehmerInnen konkret angesprochen*
 - *Idee durchaus umsetzbar*

Handlungsempfehlungen: Unser Fazit II

- Park&Ride
 - *Eindeutig zu wenig vorhanden*
 - *Individualverkehr zu wenig an öffentlichen Verkehr angeschlossen*
- Radwege
 - *werden zu wenig angenommen (unsicher und unübersichtlich)*

MOBILITÄT UND GESUNDHEIT

Nazan Demir
Janine Dominique Stadler
Olena Mair
Franz Pachleitner

Forschungsfrage/Hypothese

- **Forschungsfrage:**

Wie wirkt sich Mobilität auf die Gesundheit aus?

- **Hypothese:**

Lärm und Luftverschmutzung, erzeugt durch starke Mobilität, beeinträchtigen die Gesundheit des Menschen.

Befragte: Raum Linz

- Arzt
- Soziologe
- Ehemaliges Institut für Gesundheitsplanung (IGP)
- Wirtschaftskammer (WKO)
- GKK
- Versicherung (UNIQA)
- Verkehrsplanung
- Umweltmanagement

Allgemeiner Zusammenhang zwischen Mobilität und Gesundheit

Positive Effekte

- Sport zum Ausgleich
- Gehen, Radfahren (BMI)
- Selbstbestimmung
- Bewirkt besseren Zugang zur medizinischen Versorgung
- Freie Verkehrsmittelwahl

Negative Effekte

- Lärm, Verkehrsbelastung
- Luftverschmutzung, Abgase
- Feinstaubbelastung
- Fremdbestimmung
- Häufige Unfallgefahr
- Stress

Ursachenverhältnis zwischen Gesundheit und Mobilität

„Je unangenehmer die An- und Abreise, desto weniger das Wohlbefinden“ (Soziologe)

- Autofahren: ungesund, höhere Unfallwahrscheinlichkeit, höchste Gefahr durch Unfälle verletzt oder getötet zu werden
- Öffis-Nutzer: höhere soziale Teilhabe, weniger/mehr Stress
- Radfahren: gesund
- E-Bikes: höheres Tempo, gefährlich

Aktuelle Situation und Maßnahmen in Linz I

- Öffentlicher Verkehr
 - *keine durchgängigen Busspuren*
- Autofahrer
 - *wenig Carsharing-Angebote*
- Radfahrer
 - *Lücken im Radwegnetz*
 - *Kein Fahrrad-Verleihsystem*
 - *„Linz fährt Rad“, Radfahrberatung*

Aktuelle Situation und Maßnahmen in Linz II

- Technische Innovationen
 - *Hybride E-Autos*
- Wirtschaft
 - *Umweltzone*
 - *Schiffahrtstourismus*
- Lärmschutz

Laufende und zukünftige Projekte in Linz

■ Laufende Projekte

- *Bau Busterminal*
- *Neubau Eisenbahnbrücke*

■ Zukünftige Projekte

- *zusätzliche Straßenbahnachse*
- *Ausbau Donauradweg*
- *Westring: Entlastung oder nur Verkehrsverlagerung?*
- *Verbreiterung Nibelungenbrücke*

Handlungsempfehlungen

Aus der Sicht der Experten I

- **Ausgleichssport**
 - *zusätzliche Gesundheitsmaßnahme*
- **Ausbau des Radwegenetzes**
 - *Beseitigung von Hindernissen*
- **Verkehrsinfrastruktur**
 - *Modale Knoten als Verkehrsumschlagplätze (DK, NL)*

Handlungsempfehlungen

Aus der Sicht der Experten II

- Umwelt- & gesundheitsgerechte Verkehrserziehung
- Verstärkter Dialog zwischen den Verkehrsteilnehmern
- Forcieren von Distance Learning (z.B. JKU)

Allgemeine Tendenzen

- Klarer Zusammenhang zwischen Gesundheit und Mobilität
- JEDOCH: unterschiedlicher Zugang der Experten
- BEWEGUNG ist der größte gemeinsame Nenner
 - *wichtig: Selbstbestimmtheit*
 - *wichtig: es soll ein Mehr an Bewegung sein (Rad, Fußgänger)*
 - *wichtig: Bewegung nicht um jeden Preis*

Individuelle Auswirkungen

- **PKW**

- *Insgesamt negative Gesundheitsbilanz*
- *Kaum positive Gesundheitsauswirkungen*
- *Positiv: Selbstbestimmung (freiwillig und gerne)*
- *Negativ: Stressbelastung und hohe Unfallgefahr*

- **Öffentliche Verkehrsmittel**

- *Insgesamt positive Gesundheitsbilanz*
- *Positiv: soziale Kontakte und mehr Bewegung*
- *Negativ: erhöhte Ansteckungsgefahr und zeitintensiv*

Auswirkungen auf Umwelt

- **Radmobilität in Linz**
 - *Infrastruktur für Radfahrer mit großen Mängeln*
 - *Konfliktreiche Thematik*
- **Motorisierter Individualverkehr**
 - *Extremsituation des Verkehrs in Linz*
 - *nachhaltige Gesundheitsbelastung*
 - steigende NO₂-Emissionen
 - Feinstaubbelastung
 - Lärmbelastung

Verkehrspolitische Maßnahmen

- **Öffentliche Verkehrsmittel in Linz**

„Linz ist im Bereich der Öffis immer etwas hinten dran“ (GKK)

- *von der Verkehrspolitik nicht priorisiert*
- *Entwicklungsrückstand und Mängel (z.B. Spurbreiten)*

- **E-Mobilität (Autos)**

- *Keine Nachhaltige Verkehrsentlastung*
- *Nicht zukunftsfähig*
- *E-Bikes positives Entwicklungspotential*

Fazit

- Radmobilität
 - *großes Gesundheitspotential durch Doppeleffekt*
 - *aber es gibt noch viel zu tun*
- PKW Individualverkehr
 - *Gesundheitliche Effekte liegen klar auf der Hand*
 - *Reduktion soll angestrebt werden*
- Öffentliche Verkehrsmittel
 - *Ausbau wird gefordert*
- Einstellung zur Verkehrserziehung

MOBILITÄTSVERGLEICH STADT - LAND

Sarah Bräuer
Sabine Fachberger
Maria Fiereder
Lisa Zechel

Projektmanagement

Themenschwerpunkt:

Mobilität -> Mobilität und Gesundheit

Ausgangshypothese:

„Eine ländliche Familie ist durch das Mobilitätsangebot stärker in ihrem Wohlbefinden beeinflusst, als eine Familie in der Stadt oder auch im Stadtumland.“

Zeitplan

	April	Mai	Juni	Juli	September	Oktober	November	Dezember	Jänner
Planung									
Vorbereitung									
Durchführung									
Auswertung/ Interpretation									
Nachbereitung/ Diskussion									
Endbericht									
Abschlussbericht									

Methodik

- problemzentrierte Interview mit narrativen Komponenten
- gestützt durch Leitfaden
- 6 verschiedene Familien; jeweils 2 Personen interviewt
(Stadt – Land – Stadtumland)

Vorauswahl der Familien

- Mindestens drei Personen im Haushalt
- Mindestens ein schulpflichtiges Kind
- Während dem Interview: Anwesenheit von mindestens zwei Personen
- Keine Familien aus unmittelbaren Bekannten- und Verwandtenkreis
- Stadtumland:
 - *ca. 10 km vom Linzer Stadtgebiet entfernt*
 - *keine Erreichbarkeit mit der Straßenbahn*
- Leonding:
 - *Region Stadt*
 - *Anbindung an dem öffentliche Verkehrsnetz*
- Land:
 - *Konzentration auf Mühlviertel*
 - *Erreichbarkeit der Teammitglieder*

Vorstellung der Familien

Familie Stadt: (Leonding)

- *Hauptverkehrsmittel: öffentliche Verkehrsmittel, zu Fuß*
- *Auto:*
 - größere Einkäufe und Erledigungen
 - Mutter (F1)/ Vater (F2): Weg in die Arbeit
- *Umweltbewusst*

Familie Umland (Gallneukirchen)

- *Hauptverkehrsmittel: öffentliche Verkehrsmittel, Fahrrad, zu Fuß*
- *Auto: kaum verwendet*
- *Umweltbewusst*

Familie Land: (Helfenberg, Aigen-Schlägl)

- *Hauptverkehrsmittel: Auto (Fahrgemeinschaft)*
- *Öffentliche Verkehrsmittel: nur die Kinder (Schule)*



ERGEBNISSE DER STUDIE

Gründe für die Verwendung von Verkehrsmittel (gereiht nach Wichtigkeit)

Stadt	Stadtumland	Land
Infrastruktur	Umwelt	Gewohnheit / Bequemlichkeit
Wohnortwahl	Wohnortwahl	Infrastruktur
Umwelt	Infrastruktur	Arbeitsplatz
Kosten	Sozial / Sportlich	Kosten
Gewohnheit / Bequemlichkeit	Kosten	Umwelt
Sozial / Sportlich	Gewohnheit/Bequemlichkeit	Sozial / Sportlich
Arbeitsplatz	Arbeitsplatz	Wohnortwahl

Herausforderungen

- **Stau**
 - *Alle Familien grundsätzlich betroffen*
 - *Unterschiedliche Ausprägung der Betroffenheit*
- **Mangelnder Ausbau**
 - *Busintervalle erhöhen*
 - *Fahrradwege erweitern sowie Sicherheit erhöhen*
 - *Park&Ride-Systeme*
- **Kosten**
 - *Ticketkosten*
- **Sonstige Aspekte**
 - *Überfüllung der Busse*
 - *Unterstützung auf Verwandte angewiesen*

Wünsche

- **Ausbau der Infrastruktur**
 - *Einschubbusse zu Hauptfahrzeiten*
 - *Erweiterung von Bushaltestellen*
 - *Busintervalle erhöhen*
 - *Ausbau öffentliches Verkehrsnetz sowie Radfahrwege*
- **Innovative Lösungen**
 - *Park & Ride-Systeme*
 - *Autonomes Fahren → Verzicht auf Individualverkehr in der Innenstadt*
 - *Regio-Tram*
- **Kostenminimierung**
 - *Ticketpreise*
 - *Treibstoffkosten*
- **Kostenmaximierung**
 - *Parkgebühren erhöhen*

Erkenntnisse

- Hauptverkehrsmittel am Land ist das Auto
- Grundsätzliches Wohlbefinden aller Familien bezüglich Wohnort
- Kein Beeinträchtigungsgefühl bezüglich öffentlicher Verkehrsmittel seitens der ländlichen Familien
- Geringe Nutzung von öffentlichen Verkehrsmittel seitens ländlicher Familien
- Städtische Familien sowie Familien aus dem Umland fühlen sich eher eingeschränkt
- Umweltbewusstsein bei den Regionen Stadt und Stadtumland ausgeprägter

Handlungsempfehlungen

- Öffentliche Verkehrsmittel forcieren
 - Ausbau Infrastruktur
 - Innovative Lösungen vorantreiben
- Umweltbewusstsein stärken



FAZIT

- Ausgangshypothese nicht bestätigt:
 - *Ländliche Familien fühlen sich in ihrer Mobilitätssituation nicht eingeschränkter als die Familien im Stadtumland beziehungsweise in der Stadt. Im Gegensatz dazu fühlen sich städtische Familien beschränkter als gedacht.*

**VIELEN DANK FÜR
IHRE
AUFMERKSAMKEIT**